

# March Anzeiger

POLITIK

## Antifeminist will Bundesbern «aufmischen»



*Bleiker: «Gewissen linken Frauen wären wir wohl ein Dorn im Auge.»*

**Urs Bleiker, Präsident des Vereins Antifeministen, hat vor, im Oktober bei den Nationalratswahlen anzutreten. Der Pfäffiker rechnet sich «reale Chancen» auf einen Sitz in der grossen Kammer aus.**

Von Rahel Schiendorfer

*Pfäffikon.* – Der Verein Antifeministen hat sich an seiner Vorstandssitzung vom 8. März, just am Internationalen Tag der Frau, neu konstituiert und sämtliche Ämter auf die Mitglieder des von drei auf elf Personen vergrösserten Vorstands verteilt. Neu hat auch eine Frau Einsitz in der Vereinsleitung. An der vor Kurzem

durchgeführten ersten Generalversammlung wurde zudem beschlossen, in verschiedenen Kantonen bei den Nationalratswahlen anzutreten. Die Antifeministen werden mindestens zwei Kandidaten zur Wahl stellen, darunter Vereinspräsident Urs Bleiker aus Pfäffikon und der Luzerner René Kuhn, wie Bleiker gestern auf Anfrage unserer Zeitung erklärte.

### Mehr Chancen in Zürich

Schon jetzt ist sicher, dass die Antifeministen ohne die Unterstützung - einer politischen Partei den Einzug ins Parlament schaffen wollen. Für welche Kantone die Kandidaten ins Rennen geschickt werden, ist indes noch unklar. Im Gegensatz zu Ständeratswahlen müssen Nationalratskandidaten ihren Wohnsitz nämlich nicht in dem Kanton haben, in welchem sie sich zur Wahl stellen möchten. Im mit 34 Sitzen in der grossen Kammer vertretenen Kanton Zürich sieht Urs Bleiker die Chancen, gewählt zu werden, am grössten. «Dort reichen uns schon ungefähr drei Prozent der Stimmen. Wir haben daher durchaus reale Chancen auf einen Sitz», glaubt der Höfner.

Die grössten Hoffnungen setzt der mittlerweile 120-köpfige Verein allerdings in René Kuhn, der von 2004 bis August 2009 als Präsident der SVP der Stadt Luzern amtierte. Der Autor des Buchs «Zurück zur Frau – Weg mit den Mannsweibern und Vogelscheuchen, ein Tabubruch» hatte im Jahr 2009 mit antifeministischen Äusserungen für Aufsehen gesorgt und ist in der Folge von der SVP ausgeschlossen worden. Im Verein Antifeministen fungiert er als Vizepräsident.

### «Brauchen Vertretung in Bern»

Die konkreten Ziele, welche die Antifeministen im Fall einer Wahl in Bern verfolgen würden, sind laut Bleiker noch nicht spruchreif. Klar sei jedoch, dass man sich für mehr Rechte für Väter in Scheidungsverfahren einsetzen werde. Viele Frauen würden ihren Ex-Männern häufig zu Unrecht die gemeinsamen Kinder vorenthalten. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf, so Bleiker. «Was antifeministische Themen angeht, hat unser Verein klar eine Monopolstellung. Keine andere Partei setzt sich für unsere Anliegen ein. Deshalb brauchen wir eine Vertretung in Bern», begründet Bleiker die Kandidatur.

Der Pfäffiker rechnet fest damit, dass den Antifeministen im Nationalrat ein rauher Wind entgegenwehen werde. «Unser Ziel ist es, Bundesbern etwas aufzumischen. Wahrscheinlich würde unsere alleinige Anwesenheit schon dazu ausreichen. Vor allem gewissen linken Frauen wären wir ein Dorn im Auge», ist er sich sicher.